



9. März bis 28. April 2024
Bezugspreis 8,00 € / Jahr,
Einzelpreis 1,00 €



Pfarrbrief

Die Pfarrgemeinden
St. Johannes Evgl., St. Martin, St. Michael, St. Nikolaus,
in der Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth.



Liebe Mitchristen,
vor wenigen Jahren stand im Spiegel ein Aufsatz des Philosophen Rüdiger Safranski. Seine These, die er darin aufstellte, war schon provokant und hat mich nachdenklich gestimmt:

Das Christentum, so schreibt er, sei heutzutage in unseren Breiten eine

kalte Religion geworden. Dem gegenüber sei der Islam eine heiße Religion. Denn der Islam, so Safranski, glaube fest an eine Auferstehung der Toten zum ewigen Leben.

Das Christentum, so führt er fort, sei in seinen Anfängen auch eine heiße Religion gewesen. Der Apostel Paulus habe felsenfest an die Auferstehung Jesu geglaubt. Und er zitiert zur Untermauerung den 1. Korintherbrief, wo es heißt: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos!“

Für Paulus war der Glaube an die Auferstehung Jesu der Glutkern des Glaubens. Heiße oder kalte Religion?

Ich halte diese grundsätzliche Frage als eine Herausforderung an unseren Glauben, wie sie schärfer nicht sein könnte.

Allerdings: Am Anfang des Auferstehungsglaubens, im Neuen Testament, wird nicht so getan, als sei das alles das Selbstverständlichste von der Welt.

In vielen Ostertexten ist von Zweifeln und Angst die Rede – überraschend oft. Bei Matthäus wird von dem Gerücht erzählt, die Jünger hätten den Leichnam Jesu gestohlen und dann behauptet, er sei von den Toten auferstanden.

Und als der auferstandene Herr den Jüngern erscheint, notiert Matthäus: „einige aber hatten Zweifel“.

Bei Markus machen sich drei Frauen aus dem Kreis um Jesus auf den Weg zum Grab, um einen Toten die letzte Ehre zu erweisen. Sie erwarten keinen Auferstandenen, vielmehr fragen sie sich, wer denn den schweren Stein wegwälzen kann, Trotz der folgenden Botschaft des Engels fliehen sie erschrocken und sagen niemand etwas.

Bei Lukas kommt eine andere Variante ins Spiel: Die Frauen berichten davon den Aposteln. Und dann heißt es:

„Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.“ Auch die Emmausjünger brauchen Zeit: Erst erzählen sie dem unbekanntem Wanderer ihren Kummer. Sie wissen vom leeren Grab. Aber diese Botschaft haben sie nicht begriffen; sie hat sie nicht erreicht. Sie berichten recht neutral von dem, was die Frauen berichtet haben. Aber sie verstehen nicht die Dimension des Ganzen.

Im Johannesevangelium begegnet uns der ungläubige Thomas.

Das alles heißt doch wohl: Am Anfang des Osterglaubens muss es sehr kritisch zugegangen sein. An Auferstehung, an Ostern glauben: Das ist alles andere als das Selbstverständlichste von der Welt. Und dann die Worte des Paulus:

„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos!“

Paulus hatte den Glauben an Jesus Christus vehement und mit großem Eifer bekämpft, bis ihm auf dem Weg nach Damaskus eine Begegnung mit dem Auferstandenen widerfährt, völlig überraschend, mitten im alltäglichen Leben; eine Begegnung, die nicht nur sein Leben, sondern auch seine Überzeugungen restlos verändert. Für ihn wird der Glaube an den Auferstandenen zur Mitte seiner Verkündigung, seines Denkens und Lebens. Für ihn ist dieser österliche Glaube eine sehr heiße Angelegenheit, die sein Herz mit Glut und

Eifer erfüllt und ihn immer mehr zur Evangelisierung drängt. Er selbst bezeugt der Gemeinde in Korinth, wie es mit seinem persönlichen Glauben anfang, und das mit drastischen Worten:

„Zuletzt ist Christus auch mir erschienen, der Missgeburt. Ich bin nämlich der geringste unter den Aposteln, nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe.

Durch Gottes Gnade aber bin ich, was ich bin.“ Paulus spricht hier im ersten Korintherbrief von dem entscheidenden Ereignis in seinem Leben, das ihn von Grund auf verwandelt hat.

Und er setzt sich mit den denen aus der Korinthergemeinde auseinander, die eine Auferstehung der Toten bezweifeln.

Wieder der Zweifel! Die Texte des Neuen Testaments verdienen es, dass man sie ernst nimmt, weil sie so ehrlich auch von Zweifeln sprechen. Aber stimmt die Diagnose von Rüdiger Safranski, das Christentum sei in unseren Breiten heute eine „kalte“ Religion geworden? Wenn ja, dann wäre das katastrophal!

Der Auferstehungsglaube ist der heiße Kern christlichen Glaubens, von allem Anfang an. Ohne Ostern – keine Kirche – keine Glaubensverkündigung – kein Christentum.

Wir sind müde geworden und die Begeisterung an unserem Glauben ist nur selten spürbar. Dass es etwas Besonderes ist, zu glauben, das sich der Glaube lohnt, ist vielen in unseren Breiten nicht mehr präsent.

Es fehlt an inhaltlicher Fundierung;
Es fehlt das offenherzige Bekenntnis.

Dass unser Glaube anstößig ist und vieles in Frage stellt, spüren all jene, die in weiten Teilen unserer Erde massive Nachteile erdulden müssen, bis hin zum Tod.

Da sterben Christen in Ägypten, in Indien, in Nigeria und an vielen anderen Orten unserer Erde und wir schweigen und nehmen es kaum zur Kenntnis. Kein Mitleiden, kein Aufruf der Empörung; Nein ein kaltes Darüberhinweggehen und

kaum ein Ruf nach Toleranz, die man auf der anderen Seite selbstverständlich von uns Christen fordert.

Und dabei geht es um christliche Identität; die gerade an Ostern Gestalt gewinnt. Und dabei dürfen wir Zweifeln und nicht begreifen, aber wir dürfen und müssen staunen, uns freuen, unser Herz ergreifen lassen.

Letztlich darf der Zweifel in meinem Leben nicht das letzte Wort haben, sondern das gilt einzig und allein dem Glauben. Und schauen wir mal genauer hin, warum das so ist:

Es ist die Hoffnung, ohne die wir nicht leben können, die Hoffnung, dass der Tod in unserem Leben nicht das letzte Wort spricht.

Diese Hoffnung habe ich nicht so sehr für mich selber – sie gilt mir auch – mehr noch aber habe ich sie für die Menschen, die in unserer Zeit und Welt zu Opfern geworden sind.

Es sind im letzten Jahrhundert so viele gewesen wie noch nie in der Geschichte der Menschheit – und das auf allen Erdteilen und in vielen Ländern, auch bei uns.

Denken wir an die zwei schlimmen Weltkriege, an die Opfer von Nationalsozialismus und Kommunismus, an viele andere mehr. Viele sind vergessen – vieles Leid blieb ungesühnt. Ist deren Leben einfach dahin – ausgelöscht für immer?

Und was ist mit dem Leben all jener, die mit mir gelebt haben, die mich aufzogen und geprägt haben, denen ich unendlich vieles verdanke – ist das alles einfach ausstrahlt und dahin.

Dann stünde am Ende unseres Lebens tatsächlich eine Niederlage: der sichere und kalte Tod. In mir sträubt sich alles dagegen, anzunehmen, dass dies so ist, dass all diese Leben für immer ausgelöscht sind.

Nein, ich hoffe auf das Leben und ich will diese Hoffnung nicht am Karfreitag endgültig begraben müssen.

Ich hoffe, dass Gott unseren Verstorbenen ihr zerstörtes Leben zurückgegeben hat, dass sie bei ihm leben und dass wir, dass ich, einmal bei ihm leben werde.

Ohne diese Hoffnung, ohne diesen Osterglauben, wäre das Leben all der Opfer völlig sinnlos, ohne jede Aussicht. Und am Ende stünde auch für unser Leben eine Niederlage – der ewige Tod.

Was denn sonst! Ohne Ostern – siegt der Tod und endet jedes Leben. Und mit dem Tod die Dunkelheit, das Leid, die Schmerzen, die Enttäuschung. Was wir heute feiern, das ist so bedeutend und grossartig, dass wir es nur schwer in Worte fassen können. Es bleibt dabei: der Osterglaube ist der heiße Kern des Christentums: Ostern ist das Hochfest unseres Glaubens. Und wie die Osterkerze unsere Kirchen erhellt und die Dunkelheit besiegen hilft, so erhellt die Auferstehung die Herzen der vielen. Es liegt an uns, zu glauben. Bei allen Fragen, die uns natürlich immer wieder umhertreiben, die uns auch umhertreiben dürfen, halten wir daran fest:

Jesus ist nicht in das Nichts hineingestorben, sondern in das bleibende Leben bei Gott. Ein Paulus, die Emmausjünger nach ihrer Ankunft in Emmaus, eine Maria von Magdala oder ein Simon Petrus, und ein Thomas, sie alle haben die Zweifel besiegt und begriffen, was da mit ihrem Herrn geschehen ist. Und auch wir dürfen ihnen darin folgen und die Auferstehung in uns tragen: Für uns selbst und für die Vielen, die in dieser Welt zu Opfern wurden und immer noch zu Opfern werden.

Für mich ist Ostern immer auch ein Fest, bei dem mir aufgeht, in wessen Namen wir unterwegs sind, und wer es da ist, der uns ruft. Aufbruch, Wandel im Zeichen dessen, an dem wir glauben, glauben durch alle Finsternis hindurch. Wo wir den Herrn und seine Auferstehung aus den Augen verlieren, da macht sich Finsternis breit, da tun sich Abgründe auf. Der Missbrauch in unserer Kirche, sein erschreckendes Ausmaß, begangen durch Menschen, die eigentlich unter der österlichen Botschaft stehen, er hat mich in meinem

Priestersein und meinen Glauben doch sehr geprägt. Er lehrt mich, näher hin zu schauen, die Opfer in den Blick zu nehmen und aus ihrem Blickwinkel auf das Ganze zu sehen. Er lehrt mich, zu lernen, aufmerksamer zu sein, Strukturen zu schaffen, die solch schreckliche Taten wo möglich ganz verhindern können. Es trifft mein eigenes Selbstverständnis als Priester; wie ich mich und mein Amt sehe, meine Verantwortung; mein Hirtesein und Vorbild. Und ich spüre, manches ist nur Stückwerk; unvollständig, begrenzt und endlich und immer auf die Hilfe und das Erbarmen des Herrn angewiesen. Und auch wenn es ein langer Weg sein wird, Aufarbeitung führt zu einem ehrlicheren Miteinander, zu einem Zeugnis, das authentisch ist und trägt. Das Vertrauen der Menschen kann nur ganz langsam wieder gewonnen werden.

Was passiert im neuen pastoralen Raum? Auch ein Stück weit Auferstehung; wir gehen aufeinander zu und leben nicht mehr aneinander vorbei. Wir tragen in uns die österliche Hoffnung, dass es Christus ist, der uns begleitet wie den Jüngern auf den Weg nach Emmaus. Er erklärt ihnen die Schrift und er lässt sie spüren, ich bin immer mit und bei euch auf den Weg. Unsere GdG St. Elisabeth war anfangs vielen Menschen fremd – und über die Jahre und durch die guten Erfahrungen sind wir einander nähergekommen. Und ich glaube fest daran, dass wir dies auch im neuen pastoralen Raum im Bereich der Stadt Düren so erleben und erfahren werden. Wir sind und bleiben glaubende Menschen auf dem Weg – in der Gewissheit der Jünger nach Ostern: Der Herr ist nicht weg; er ist da und begleitet uns. Wagen wir in diesem Sinne in der Hoffnung auf eine Zukunft im Glauben den Aufbruch und gehen wir österlich gestimmt aufeinander zu.

In diesem Sinne wünsche ich ihnen und uns allen in den Gemeinden unserer GdG St. Elisabeth ein hoffnungsvolles und im Herzen heißes Osterfest.

Ihr Pfarrer Hans Tings

Familiengottesdienst mit Palmweihe in St. Martin Birgel

Am Samstag, den 23. März 2024, (Samstag vor Palmsonntag) laden wir alle Kinder, besonders unsere Kommunionkinder, mit Ihren Familien, zu einem Familiengottesdienst mit Segnung der Palmzweige ein.

Bei gutem Wetter feiern wir den Gottesdienst auf dem Burghof der GGS Burg Birgel. Beginnen werden wir mit der Segnung der Palmzweige um 16.30 Uhr auf der Wiese am Ehrenmal, bevor wir in Prozession zum Burghof ziehen.

Sollte es, was wir nicht hoffen, regnen, findet die komplette Feier in der Kirche statt. Selbstverständlich können nicht nur Familien, sondern alle Gemeindemitglieder an diesem Gottesdienst teilnehmen.

Karfreitagsliturgie mit dem Jugendkreuzweg

Auch in diesem Jahr wollen wir die Karfreitagsliturgie um 15:00 Uhr in Gürzenich wieder mit den Bildern und Texten des ökumenischen Jugendkreuzwegs gestalten. In einer ruhigen, meditativen Atmosphäre laden die Texte ein, Jesu Leidensweg mit unserem Leben und unseren Erfahrungen zu verbinden.



Unterwegs, auf den Emmaus-Wegen des Lebens, erfahren Menschen, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist. Er ist zurückgekehrt als einer, der uns hinführt in die Liebe des Vaters. Diese Gewissheit gibt den Menschen

- Kraft bei Schwäche
- Hoffnung bei Verzweiflung
- Trost im Leben und im Tod

Osterkrippe in Gürzenich

Auch in diesem Jahr werden wir in Gürzenich wieder in kleinen Darstellungen die ereignisreichen Tage der Karwoche zeigen.

Palmsonntag/Einzug in Jerusalem
Gründonnerstag/Letztes Abendmahl
Karfreitag/Leidensgeschichte Jesu,
Osternacht/Ostersonntag/Auferstehung/Frauen besuchen das offene Grab
Ostermontag/Gespräch mit Emmaus Jüngern

Fühlen sie sich herzlich eingeladen die Darstellungen ab Palmsonntag mit Ihren Familien zu besichtigen.

Günter Kriescher



ERSTKOMMUNION 2024

In wenigen Tagen ist es soweit: Die Kommunionkinder aus unserer GdG, die sich seit November vergangenen Jahres gemeinsam mit ihrer Familie auf einen (Glaubens-) Weg gemacht haben, werden zum ersten Mal den Leib Christi, Christus, in der Gestalt des Brotes, empfangen.

Eine spannende Vorbereitungszeit liegt hinter uns, denn wir waren mit einem neuen Konzept für die Erstkommunionvorbereitung erstmals in einer großen Gemeinschaft mit der Pfarre St. Lukas, DN Mitte, der GdG St. Franziskus, Düren Nord und unserer GdG St. Elisabeth, Düren West unterwegs.

Das neue Konzept gab einen festen thematischen Rahmen vor, ließ den Familien aber auch die Möglichkeit, den Weg selbst zu gestalten. Es zielte nicht nur auf das Kommunionkind, sondern hat die ganze Familie mit auf den Weg zur

Erstkommunion genommen. Unter der Überschrift „Mit Jesus be:WEG:t“ waren Mütter und Väter zusammen mit ihrem Kommunionkind zu festen Vorbereitungsteilen eingeladen: z.B. zur Mitfeier des sonntäglichen Gottesdienstes und Familienmessen, zur Kirchenerkundung, zur Sternsingeraktion, zum „Brot-Tag“, zum Familien-Kreuzweg, zum Kommunionkerzen verzieren und zum Palmstockbasteln.

Neben diesen festen Vorbereitungsteilen konnten die Kommunionfamilien dann einen unter drei thematische Vorbereitungsbausteine wählen, je nach familiären Möglichkeiten und Erwartungen: Der größte Teil der Familien hat sich für das Familiengespräch zuhause entschieden, d.h. den Familien wurde Arbeitsmaterial an die Hand gegeben, dass sie zuhause zusammen mit ihrem Kommunionkind oder in einer kleinen Gruppe von Kommunionkindern gemeinsam erarbeitet, besprochen und kreativ gestaltet haben.

Knapp 50 Familien aus den drei Dürener GdG´s haben sich für die Vorbereitung an Familientagen entschieden, d.h. die Kommunionfamilien nahmen zusammen an vier thematischen Familientagen teil. Über vier Stunden waren die Kinder in kleinen Gruppen zusammen und arbeiteten inhaltlich und kreativ mit einer Katechetin, einem Katecheten zu einem Thema.

Ein gemeinsames Mittagsbuffet mit Eltern und Kindern, für das jede teilnehmende Familien etwas Leckeres mitgebracht hatte, gehörte zum Familientag.

Für die Eltern wurde eine eigene Elternkatechese



Bitten wir Gott für unsere Kommunionkinder um seinen Segen:

*Gott segne euch
und halte seine Hand über euch.
Er lädt euch an den Tisch,
den er für uns Menschen gedeckt.
Der gute Gott schenke euch Vertrauen
zu ihm und zu Jesus, unserem Freund.
Er lasse euch mit Freude spüren,
wie gut er es meint
mit euch und mit uns allen.
Er segne euch und alle Kinder,
die um seinen Tisch versammelt sind
und die zum ersten Mal
das Brot des Lebens empfangen.
So schenke Gott
allen einen großen Tag voller Freude.
Amen.*



bzw. ein Glaubensgespräch angeboten. Am Beginn oder am Ende des Familientages feierten wir mit den Kommunion-familien gemeinsam einen Gottesdienst.

Eine eher kleine Gruppe der Kommunionfamilien hat für die Kommunionvorbereitung ihres Kindes die vier angebotenen digitalen Treffen gewählt.

Durch die Wahlmöglichkeit für einen Vorbereitungsmodell entstand ein individueller Kommunionweg, der sich an der Situation des einzelnen Kindes und seines familiären Umfeldes orientierte.

Nun, am Ende des Vorbereitungsweges feiern wir das Fest der Erstkommunion!

Nach allen Erstkommunionfeiern werden wir dann zurückschauen und das „neue“ Konzept reflektieren. Denn: „nach der Erstkommunion ist vor der Erstkommunion!“

Wir werden Sie auf dem Laufenden halten und Ihnen berichten, wie wir im nächsten Jahrgang mit der Vorbereitung auf die Erstkommunion weitermachen.

Gemeindereferentin Claudia Tüttenberg

Eine Sache, die uns sehr am Herzen liegt! MESSDIENERSCHAFT!

In diesem Jahr werden wieder viele Kinder aus unseren Gemeinden zur Erstkommunion gehen.

Während der Vorbereitung auf diesen wichtigen Tag gab es sicher schon einmal Kontakt zu unseren Messdiener*innen oder wenigstens habt ihr sie einmal gesehen. Sie tragen nicht nur dazu bei, dass unsere Gottesdienste immer schön und festlich gestaltet sind; sie sind auch ganz wichtig für eine lebendige Gemeinde.

Wir möchten alle, auch unabhängig von unseren Kommunionkindern, ganz herzlich einladen, in unserer Gemeinschaft mitzumachen und selbst Messdiener*in zu werden!

Anmeldungen gerne bis zum 1. Mai über die Pfarrbüros – dann werden wir uns melden!

Die Messdiener*innen der Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth
Günter Kriescher



„Ich gehöre zu Gottes Bodenpersonal“

Liebe Mitchristen,
in Jeremia 1,4 lesen wir: „Das Wort des HERRN erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.“

„Auf dich kommt es an, Jeremia! Dich brauche ich!“ sagt Gott.

Schon lange hat Gott einen Plan mit dem Priester-
sohn aus Anatot.

Gott kennt uns, ehe es uns gibt.

Noch bevor wir geplant, gezeugt und geboren wurden, hat er etwas mit uns vor. Ob uns das passt oder nicht.

Das muss auch Jeremia erfahren. Begeistert ist Jeremia nicht, dass Gott ihn in Dienst nehmen will.

„Such dir einen anderen!“ würde er Gott am liebsten zurufen, als er von seinem Auftrag hört. Jeremia wehrt sich. Er stellt sich als Taugenichts dar, hält sich für ungeeignet, verweist auf sein jugendliches Alter und die fehlende Erfahrung.

Doch Gott lässt das nicht gelten. Sage nicht: „Ich bin zu jung. Sondern gehe, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.“ Gott duldet keinen Widerspruch.

Ähnlich wie bei Mose, der sich auch windet, bleibt Gott beharrlich.

Doch Gott befiehlt nicht nur. Er gibt Jeremia auch die Kraft, diesen Auftrag auszuführen. Und er sagt Jeremia seine Hilfe zu: „Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten!“

Wo Gott uns sendet, da rüstet er uns aus.

Gott kennt den Weg für uns und gibt uns die Kraft ihn zu gehen.

Wie reagieren wir, wenn wir spüren, Gott hat eine Aufgabe für uns? Verstopfen wir unsre Ohren? Ducken wir uns weg? Suchen wir das Weite wie Jona? Rufen wir wie Jesaja: „Hier bin ich. Sende mich!“?

Vielleicht halten wir uns für wenig geeignet. Mag sein. Es gibt immer jemand, der etwas besser kann als wir. Doch wir sind gefragt.

Mit unserer kleinen Kraft, mit unserem schwachen Glauben, mit Fragen und Zweifeln, mit unseren Träumen und unserer Trägheit, mit unserem Perfektionismus und unseren faulen Kompromissen.

Wir sind gefragt. Denn was geschieht, wenn sich niemand mehr einmischt? Unsere Gesellschaft krankt daran, dass keiner mehr Stellung beziehen will. Menschen mit Format zu finden, ist nicht leicht.

Denn die Kritik derer, die sich selber nicht trauen und stattdessen in den sozialen Netzwerken beißende Häme ausgießen, ist allgegenwärtig. Wer sich einsetzt, setzt sich aus. Und nur wer nichts tut, macht angeblich keine Fehler. Doch wir müssen nicht perfekt sein.

Wenn Gott uns so gewollt hätte, hätte er uns so gemacht.

Gottes Bodenpersonal ist selten makellos:

Da gibt es den Totschläger Mose und den Ehebrecher David.

Und unter den Anhängern Jesu finden wir neben Zöllnern und Prostituierten den Leugner Petrus und den Zweifler Thomas.

Gott kann auch auf krummen Linien gerade schreiben.

Gott kann aus den Bruchstücken unseres Lebens etwas Neues und Ganzes machen, wenn wir sie ihm hinhalten.

Gottes Geist wirkt in uns und durch uns. Darauf können wir vertrauen. Jeremia hat etwas zu sagen, nicht weil er so clever und eloquent ist, sondern weil Gott mit ihm ist und ihm die Worte in dem Mund legt. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Wo will Gott mich haben? Was hat er mit mir vor? Wo kann ich mich einbringen mit meinen Gaben, meinem Schwung?

Gott will uns dabei haben, wenn er sein Reich unter uns baut. Wir dürfen mithelfen, mit unseren Fähigkeiten und Grenzen. Gelassen und getrost, weil wir wissen:

„Es kommt auf mich an, aber es hängt nicht von mir ab.“

Und ich kann sagen:
„Ich gehöre zu Gottes Bodenpersonal!“

Ihr Pfarrer
Hans Tings



Kirchencafé in St. Nikolaus - Rölsdorf



Seit vielen Jahren gibt es bereits das Kirchencafé in St. Nikolaus - lediglich während der Coronazeit hat es eine Unterbrechung gegeben. Die regelmäßig anwesenden Teilnehmer freuen sich immer wieder und bleiben gerne nach dem Wortgottesdienst noch zu einem Schwätzchen bei Kaffee und etwas Gebäck oder Kuchen.

Auf den Bildern sieht man die für das Kirchencafé im Advent 2023 gedeckten Tische – nur Kuchen und Gebäck fehlen noch.

Sogar der Nikolaus hat sich schon einmal blicken lassen

Das Kirchencafé findet seit jeher am 3. Sonntag im Monat im hinteren Teil der Kirche statt. Sehr gerne sind natürlich auch Besucher aus den anderen Pfarren der GdG eingeladen.

Ostereiersammlung und Klappern

Liebe Gemeindemitglieder*innen, in diesem Jahr werden unsere Messdiener*innen nach wieder die Ostereiersammlung in Gürzenich, sowie das Klappern an Karfreitag zu den üblichen Zeiten durchführen.

Am Gründonnerstag 28.03.2024 werden in der Zeit von 9-15 Uhr die Messdiener*innen durch Gürzenich ziehen. Die Kinder und Jugendlichen können sich ausweisen!

In den anderen Kirchen werden die Messdiener*innen bei den Ostergottesdiensten für die Messdienerkasse sammeln.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sie die Kinder und Jugendlichen freundlich empfangen.



Im Namen unserer Messdienergemeinschaft wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Für die Messdienergemeinschaft
Günter Kriescher

DER „UN

Liebe Mitchristen, in diesen Tagen gehen wir schnell auf das Osterfest zu. Wir haben die Osternacht gefeiert – die Osterkerze ist entzündet und wir haben das Osterhalleluja angestimmt. Ach wenn es doch immer so einfach wäre. Ich schaue hin zum Weißen Sonntag und damit zum hl. Apostel Thomas, der uns den rechten Weg unseres Glaubens weisen kann.

Wer einmal einen Spitznamen hat, wird ihn so schnell nicht wieder los, besonders, wenn er passt. Thomas hatte einen solchen Spitznamen. Wegen seines kritischen Verhaltens den Auferstehungsberichten gegenüber wird er von vielen der „ungläubige“ Thomas genannt.

„Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich nicht meinen Finger in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht!“

Aber diese Seite des Thomas ist nur die halbe Wahrheit. Es stimmt, Thomas war zurückhaltend und skeptisch in seinem Glaubensverhalten. Aber es gibt auch einen Zweifel, den seinen Glauben nährt. Nicht Leichtgläubigkeit, auch nicht das bloße schematische Übernehmen von überlieferten Glaubenswahrheiten, ist verlangt, sondern Tiefgläubigkeit.

Ein Glaube, der mein Herz berührt, der die Auseinandersetzung und das Ringen kennt, der sich um die Mitte, um den Kern müht. Und auch das ist die andere Seite des Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“ Dieses Bekenntnis ist das erste und tiefste Glaubensbekenntnis der Kirchengeschichte.

Das Verhalten des Thomas zeigt, dass Fragen und Zweifel, die den Glauben betreffen, nicht Hindernis, sondern Weg zum Glauben sein können,

GLÄUBIGE“ THOMAS!?

wenn die Offenheit für eine Begegnung mit Christus nicht ausgeschlossen wird. Ich zweifle nicht, weil mir mein Glauben nichts bedeutet und wertlos ist, sondern weil ich tiefer hineinwachsen möchte, weil ich ihn verstehen möchte.

Das, was ich im Herzen spüre, was mein Herz mir sagt, dazu will auch mein Verstand ja sagen können.

Letztlich wird mir dies nie ganz gelingen; aber dies braucht es auch nicht. Denn der Herr selbst steht mir zu Seite und tritt in mein Leben.

Denn auch dies ist christlicher Glaube: Es geht nicht nur um Wissen und Glaubensinhalte. Mein Glaube ist ein dynamisches Geschehen; ist ein persönliches, lebendiges Miteinander mit dem Herrn. Nie fertig – nie ohne Spannung und Bewegung; nie ohne Anfragen.

Glücklich ist jener zu schätzen, der sich wie Thomas nicht mit seinen Fragen abfindet, der nachfragt und in sich hineinhorcht, der aber in der wichtigen Stunde seines Lebens den Herrn und damit die Mitte erkennt. „Mein Herr und mein Gott!“

Auferstehung, Ostern will gelernt werden, unser Glaube ist ein lebendiger Prozess, der uns immer fordert, ja herausfordert.

Thomas wird den Spitznamen Zweifler und Ungläubiger nicht mehr los. Und doch findet er den Weg zu Christus, erreicht er mit dem Herrn das Ziel seines Lebens.

Mir ist gerade dieser Apostel ein lieber Weggefährte geworden. Ich darf zweifeln und Zeichen fordern, ich darf Ja sagen zu den dunklen Stunden meines Glaubens und Lebens; auch zu den Fragen, die mich bewegen und unruhig werden lassen. Und davon gibt es in unseren Tagen weit mehr als genug. Wie oft zweifeln wir daran, ob der eingeschlagene Weg unserer Kirche noch

dem Weg unseres Herrn entspricht. Christen laden Schuld auf sich – und vieles trifft uns manches Mal tief bis ins Herz.

Ich weiß nicht, wie es ihnen geht. Mir ist es so, dass mein Glaubensweg immer mehr und immer neue Fragen aufwirft. Da ist mir ein Apostel Thomas wichtig, der sich nicht hinter der Fassade des vollkommenen Sicheren verbirgt, und der mir so Mut macht für meinen eigenen Glaubensweg. Ich wünsche uns allen, dass unser Weg im Glauben spannend bleibt und voller Fragen, immer in Bewegung und niemals erstarrt. Denn dann bleiben wir offen für das Leben um uns – für Gewohntes und Neues, für Gott und die Zukunft, für alles, was noch kommt.

Ostern geht weiter – die wichtigsten Fragen kann uns niemand beantworten. Die Entscheidung für den Glauben obliegt uns.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben eine frohe österliche Zeit; eine Zeit, die uns spüren lässt, was hier verkündet wird, hat im tiefsten mit uns und unserem Leben, auch mit dem Leben nach dem Tod und dem Leben bei Gott zu tun. Ich brauche es nicht sogleich zu glauben; vielleicht dauert es bei mir ein ganzes Leben lang, ehe ich wirklich begreife, was Ostern heißt. Aber zu spüren, da wird eine Botschaft verkündet, die die ganze Welt verändert, die alles in Bewegung bringt, das kann ich schon heute. Durch alle Dunkelheit meines Lebens leuchtet jene Osterkerze der Hoffnung, die mir Hoffnung und Zuversicht schenkt.

„Mein Herr und mein Gott!“ – ich wünsche uns allen, dass wir aus tiefstem Herzen in dieses Bekenntnis des Heiligen Thomas einstimmen können. Ihnen allen wirklich gesegnete und frohe österliche Zeit.

Ihr Pfarrer Hans Tings

Das Sakrament der Taufe empfangen:

ST. JOHANNES EVGL.

Anna Straßfeld
Henry Venedey

ST. MICHAEL

Kuno Schmitz-Peiffer



IN DIE EWIGKEIT ABBERUFEN WURDEN



AUS ST. JOHANNES EVANGELIST

Klara Biergans
Josef Hüttemann

AUS ST. NIKOLAUS

Ulrich Bergner
Anneliese Bendels
Josef Hensen
Elisabeth Pelzer
Rudolf Denker
Elisabeth Schumacher

AUS ST. MICHAEL

Ingeborg Herpertz
Christel Simons
Maria Theresia Müllejans

Lourdes 10. bis 16. Juni 2024

Pilgerreise mit dem Bus nach Lourdes – über Tours, Ars, Cluny und Nevers

Pfarrer Kurt Josef Wecker, Bistumsbeauftragter für das Pilgern, bietet vom 10. bis 16. Juni 2024 eine Lourdes-Wallfahrt per Bus an und begleitet sie. Organisiert wird sie vom „Kreis der Freunde Roms e.V., Aachen“. Diese Buswallfahrt bietet den Vorteil, neben Lourdes auf dem Hinweg auch Tours mit dem Grab des heiligen Martin kennenzulernen. Außerdem besuchen wir auf der Rückreise Ars, der Wirkungsstätte des heiligen Pfarrers Johannes Maria Vianney, zudem die gewaltige Klosterruine von Cluny und das Grab der heiligen Bernadette in Nevers.

Kosten: 1095,00 € (bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen, Preisermäßigung bei höherer Teilnehmerzahl), Einzelzimmerzuschlag: 290,00 €

Nähere Informationen und Anmeldung beim „Kreis der Freunde Roms“, Arlingtonstraße 39 in 52078 Aachen, Tel. 0241 47581318; info@kdf.de Internet: www.kdf.de

Osterferien 2024

Dieses Jahr kooperieren die zwei Jugendzentren wieder zusammen und organisieren Ausflüge für Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren zusammen. Unter anderem geht es für die Kinder ins Mondo Verde - Familienpark in die Niederlande und zum Getrudenhof nach Hürth.

Wir freuen uns auf erlebnisreiche Tage.



Bus- und Schiff-Wallfahrt zur schmerzhaften Muttergottes nach Bornhofen

**Dienstag, 18. Juni 2024
Abfahrt um 7.00 Uhr, Annakirmesplatz**



**Die Karten für Bus und Schiff kosten 48,- Euro
und können ab sofort erworben werden.**

Anmeldung & Information

Zentrales Pfarrbüro St. Lukas

☎ 02421 / 38898-0 ✉ pfarre@st-lukas.org

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr


SANKTLUKAS
KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜREN

**Spendenkonten bei der
Sparkasse Düren
BIC SDUEDE33XXX**

**St. Hubertus
IBAN-Nr. DE78 3955 0110 0051
3006 48**

**St. Johannes Evgl.
IBAN-Nr. DE89 3955 0110 0052
3004 23**

**Förderverein St. Joh. Evgl.
IBAN-Nr. DE42 3955 0110 1200
0180 73**

**St. Martin
IBAN-Nr. DE77 3955 0110 0055
3000 73**

**St. Michael
IBAN-Nr. DE90 3955 0110
0051 3004 32**

**KirchenBauVerein St. Michael,
Lendersdorf:
Volksbank Euskirchen, IBAN:
DE33 3826 0082 6606 4970 14**

**St. Nikolaus
IBAN-Nr. DE 91 3955 0110 0042
3002 69**

**Förderverein St. Nikolaus e.V.
Sparkasse Düren
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110
Kto.-Nr. 1 359 005 939**

**Flüchtlingsarbeit der GdG St.
Elisabeth
IBAN-Nr. DE30 3955 0110 1200
9054 51**

**Spendenkonten bei der
Volksbank Düren
BIC GENODED1DUE**

**Bitte nennen Sie den
Verwendungszweck.
Spendenquittungen können
ausgestellt werden.**

Wintertraum Phantasialand 2024



Am 26. Januar 2024 ging es für das Jugendfreizeitheim St. Michael und deren Ehrenamtler ins Phantasialand nach Brühl. Dort konnte - für einige Stunden - die Atmosphäre des faszinierenden Wintertraums des Freizeitparks genossen werden. Der Ausflug galt als Dankeschön an die Ehrenamtler, die während meiner Elternzeit die Stellung im Jugendfreizeitheim gehalten haben.

Alicja Nemeth (Einrichtungsleitung)



Wat hätt et wedde Spass jemaht...

Sonntagmorgen, 9,45 Uhr, Regen, starker Wind – nicht die besten Vorbedingungen für gute Laune. Aber alle, die den Mundartgottesdienst in Birgel an diesem Morgen besuchten, waren guter Dinge. Die Kirche war wieder gut besetzt, und wenn man vom Altar in die Kirche blickte, sah man lächelnde Gesichter, vielleicht hier und da jemanden, der sich verstohlen ein Tränchen wegwischte.

In Gesprächen nach dem Gottesdienst haben wir wieder festgestellt, wie anrührend es ist, in unserer Muttersprache zu beten und zu singen. Die Lieder des Kirchenchores und die Texte der Gemeindelieder gehen ans Herz und selbst Menschen, die unsere Mundart nicht von Kind an kennen, empfinden genauso.

Danke allen, die wieder dabei waren:

Unserem Kirchenchor unter der Leitung von Walter Drees,
Kurt Kappes, der die Mundartlieder für den Chor umschreibt und die Orgel spielte,
Paul Larue, der wieder einmal die passenden Worte fand,
den Bösen Buben Birgel, die immer in großer Zahl mit in der Kirche sind und der Jugend der Bösen Buben, die den Mut haben vorzubeten,
und allen, die den Gottesdienst durch ihren Besuch bereichert haben.

Es war wieder schön, diese besondere Stimmung zu spüren.
Hoffentlich sehn mir ons em nächste Joahr wedde.

Trudemie Reimer



Bunter Abend des Kirchenchors

Der Gürzenicher Chor veranstaltete wie üblich vierzehn Tage vor Karneval seinen bunten Abend. Das Pfarrheim war von fleißigen Händen karnevalistisch geschmückt und stimmungsvoll beleuchtet. Leider gab es kurzfristig etliche Absagen, so dass in diesem Jahr nur etwa 60 bunt gekleidete Jecken gekommen waren, um einen netten Abend miteinander zu verbringen, darunter auch Präses Hans Tings. „DJ Kölsch Bloot“ Hans Gehring sorgte für die Musik. Das vorsitzende „Chordreigestirn“ Christina Jansen, Christine Franken und Katharina Franken begrüßte pünktlich um 20.11 Uhr die Anwesenden auf eine sehr charmante Art und Weise in Reimform. Nach den ersten Tanzrunden erzählten Johannes Jansen und Manfred Franken in Liedform von den kleinen und großen Wehwehchen des Älterwerdens. Im weiteren Verlauf des Abends gaben drei Birgeler Gäste, nämlich Anne Klaus, Dominique Kumme und Dorothe Köppl, in einer perfekten musikalischen Darbietung einige Lieder zum Besten. Zu Recht gab es Standing Ovationen für die Vorstellung. Später wies Manfred Franken den Sangesbruder Ralf Vogel aus dem Schwabenland in einem musikalischen Beitrag in das rheinische Grundgesetz ein. An diesem Abend wurde getanzt und geschunkelt wie lange nicht mehr. Zu verdanken war dies DJ Kölsch Bloot, der es verstand, immer die passende Musik aufzulegen. Alle waren sich einig, dass es ein höchst vergnüglicher Abend war, der erst gegen 01.30 Uhr zu Ende ging. (Manfred Franken)



Kölle Alaaf

Unsere alljährliche Karnevals-party fand am 2. Februar statt und gehört bereits zur Brauchtumsveranstaltung des Jugendfreizeitheims St. Michael.

Mit Hilfe der ehrenamtlichen Jugendlichen wurden Spiele, viel gute Laune und karnevalistische Musik geboten.

Die beliebten Karnevalsongs sorgten bei den 30 Kindern für mächtig Stimmung.

Der Höhepunkt des Tanzabends war die Prämierung für das kreativste Kostüm.

Alicja Nemeth
(Einrichtungsleitung)

Demokratie verteidigen – Düren gegen Rechts



Ärger über rechtsextreme Propaganda und Sorge wegen des wachsenden Zuspruchs für die AFD haben sich schon lange angestaut. Der Bericht von Korrektiv über ein Treffen, bei dem über die Vertreibung von Menschen aus Deutschland beraten wurde, hat das Fass dann zum Überlaufen gebracht. Seitdem gehen in vielen Städten Menschen auf die Straße, um für Freiheit, Demokratie, Menschlichkeit, Toleranz und Vielfalt zu demonstrieren.



Am 21. Januar fand unter anderem in Köln eine Demonstration mit ca. 70.000 Teilnehmern statt, bei der auch einige Demonstranten aus unserer GdG dabei waren.

Am 27. Januar haben dann auch ca. 5000 Menschen auf dem Kaiserplatz in Düren gezeigt, dass sie sich für diese Werte einsetzen wollen. Hier waren dann einige bekannte Gesichter aus unseren Gemeinden und den Nachbar-GdG's zu sehen. Von anderen hat man dann hinterher erst erfahren, dass sie auch dabei waren. Es tat gut die große Gemeinschaft zu erfahren und zu sehen, dass die schweigende Mehrheit endlich einmal aufsteht! Besonders beeindruckt hat uns dabei die Rede eines 16jährigen Redners, die für mich das stärkste Statement an diesem Tag war.

Eine rechtsextreme Gesinnung steht in einem krassen Gegensatz zu unserem Glauben, insbesondere zur Lehre Jesu. Wie könnten wir eine so hasserfüllte Polemik akzeptieren, wenn der Kern der christlichen Botschaft die Liebe ist? Wie könnte uns eine Partei erreichen die versucht mit Angst Politik zu machen, wenn wir die Zusage Gottes haben, dass er immer an unserer Seite ist? Wie könnten wir so viel Menschenverachtung befürworten, wenn Barmherzigkeit unsere Aufgabe als Christen ist?

Lassen Sie uns wachsam bleiben und den Mund aufmachen, wenn jemand in unserem Umfeld rechtes Gedankengut verbreitet.

Vielleicht sehen wir uns auch bei der nächsten Kundgebung gegen Rechts.

Bernhard Kuhnen



„Herr, den du lieb hast, er ist krank!“

Gedanken zum Welttag der Kranken am 11. Februar



Verehrte
Leserinnen und
Leser,

vom laufenden
Kalender her ist
es ein merkwür-
diger Sonntag,
dieser 11. Februar
in diesem Jahr. Er
macht nachdenk-
lich. Im kirchli-
chen Bereich und
in der Liturgie
dieses Tages ent-
fällt diesmal das

„Fest unserer Lieben Frau in Lourdes“.

Es ist die Erinnerung an die Erscheinung der Jungfrau Maria für Bernadette Soubirous in einer Grotte des kleinen Ortes Lourdes am Rand der Pyrenäen. Zum Dank für die Heilung von Krankheiten auf die Fürbitten der unbefleckt empfangenen Jungfrau hin wird Maria fortan in der Frömmigkeit als „Maria, Du Heil der Kranken“ verehrt. Während in diesem Jahr am gleichen Sonntag in vielen Regionen, in großen und kleinen Städten der Karneval seinem Höhepunkt entgegengeht, lädt die Kirche an diesem Sonntag zum „Welttag der Kranken“ ein. Geht das gut zusammen?

„Welttag der Kranken“ – dazu einige Hinweise aus der Fülle der Fragen. „Herr, den du lieb hast, er ist krank“, wandten sich die besorgten Schwestern Maria und Martha an Jeses, um ihn von der schweren Erkrankung ihres Bruders Lazarus zu unterrichten (vgl. Joh 11, 1-6). Sie hofften, Jesus werde ihren Kummer aufnehmen, denn es war bekannt, dass Christus in der Zeit seiner öffentlichen Tätigkeit dem Leid der Kranken nicht aus dem Weg ging. Wie oft erleben auch wir, wie es damals Jesus in jener Stunde erging: Da wird berichtet von Freunden, Verwandten oder Be-

kannten, dass sie krank seien, verunglückt oder ihnen ginge es gesundheitlich miserabel. Bewegen uns solche Nachrichten mehr als die üblichen Tagesinformationen? Da tut jedes Zeichen der Verbundenheit mit den Kranken gut. Meine eigene Erfahrung lehrt mich das. Wenn man so daliegt, allein im Krankenzimmer und die Gedanken unaufhörlich dieselben Sorgen umkreisen, dann hilft jedes Zeichen der Verbundenheit dem Kranken.

Deshalb erklärt die Kirche diesen Sonntag weltweit zum Welttag der Kranken mit der ausdrücklichen Bitte, der Kranken in unseren Gebeten und Fürbitten zu gedenken. Bewegt uns das?

„Es gibt keine Krankheiten, es gibt nur Kranke Menschen“, lautet ein weises Wort. Tatsächlich wird – wir spüren es – immer der ganze Mensch vom Kranksein betroffen. Nicht nur unser Herz, unsere Beine, unser Magen leiden, sondern der ganze Mensch. Unsere Krankengeschichte hat vielleicht mit einem Unfall begonnen, mit einer Ansteckung durch einen Virus oder durch das zunehmende Alter. Jede Krankheit bringt Unsicherheit mit sich. Wir grübeln. Wie wird es weitergehen? Muss ich Liebgewordenes loslassen? Falle ich anderen zur Last? Wird alles wieder gut? Zunehmendes Alter schwächt uns. Ängste breiten sich aus. Pläne und Wünsche werden durchkreuzt. Krankheit bedeutet Krise. Viele sind „wie ans Bett gefesselt“. Diese Redensart verrät jene Ohnmacht, die man erleidet, wenn über einen verfügt wird, ohne dass man selbst Einfluss nehmen kann.

Wenn wir in Tagen der Krankheit wieder einmal in der Bibel lesen, entdecken wir den kranken und leidenden Ijob, dem seine, Freunde, seine Familie und besonders die Ehefrau seine Anhänglichkeit an Gott austreiben wollen mit der Behauptung, Gott habe ihn straffend verlassen. Aber in aller Not bekennt Ijob: „Ich weiß, dass

mein Erlöser lebt“ (19,25). Dieser Teil der Bibel nimmt die uralte Frage wieder auf, warum es überhaupt das Leiden gibt. Eine allseits befriedigende Antwort gibt es nicht. Die letzte Deutung von Leiderfahrung und Krankheiten bleibt im Dunkel. Docht Christen aller Zeiten schauen in ihrem Leid auf Jesus Christus.

Er geht mit denen, die leiden, durch diese Finsternis. Auch sein Leben wurde von Dunkelheit durchkreuzt. Ich glaube, dass der Mensch nicht zur Ruhe kommt, solange er nicht mit Gott, den Mitmenschen und seiner manchmal verworrenen Lebensgeschichte versöhnt ist.

Jesus hat auf Augenhöhe die Kranken angesprochen. Er pflegt die Begegnungen mit ihnen. Gott ist den Kranken immer nahe. Die Haltung Gottes

lässt sich in drei Worten umschreiben: „Nähe, Mitleid und Zärtlichkeit“. Die Kranken, die Schwachen, die Armen befinden sich im Herzen der Kirche und müssen auch im Mittelpunkt unserer menschlichen Achtsamkeit und unserer seelsorglichen Mühen stehen. Das dürfen wir nicht vergessen. Vertrauen wir uns der allerseligsten Jungfrau Maria an. Heil der Kranken, damit sie für uns Fürsprache einlegt und uns hilft, Nähe und geschwisterliche Beziehungen aufzubauen. Für alle Kranken erbitte ich den Segen Gottes.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr Diakon

Hans Wilhelm Schundelmaier



NACHRUF

**FRANZ
HÜTZEN**

Traurig und voller Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Herrn Franz Hützen, der nach kurzer, schwerer Krankheit am 11. Februar verstorben ist.

Von 2002 bis 2017 war Franz Hützen Rendant unserer Kirchengemeinde St. Nikolaus in Rölsdorf. Zuverlässig, kompetent und weitsichtig hat er zum Nutzen unserer Gemeinde gewirkt. Er war ein Mensch, der seinen Worten immer Taten folgen ließ. Er packte an, wo er gebraucht wurde und er engagierte sich weit über das Notwendige hinaus. Er hat zum Segen vieler Menschen in Rölsdorf gewirkt.

Wir sagen als Kirchengemeinde St. Nikolaus danke für seinen Einsatz und sein Wirken. Wir werden ihn niemals vergessen. Wir haben einen kompetenten und aufrichtigen Mitstreiter und geschätzten Mitarbeiter und Christen verloren. Überall stoßen wir auf seine Spuren, auf das, was wir ihm verdanken und was er uns über lange Jahre war. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl und Beileid gelten seiner Familie und all jenen, die mit ihm verbunden waren.

Für die Kirchengemeinde St. Nikolaus Düren-Rölsdorf

Hans Tings
Pfarrer

Holger Kampelmann
stellv. Kirchenvorstandsvorsitzender



IG Gürzenich informiert

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen
„Alte Hauptschule Gürzenich“, 1. Etage,
Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt.

Wir benötigen bei allen Veranstaltungen eine
telefonische Voranmeldung!

Wir bieten immer montags in der Zeit von
10.00 – 12.00 Uhr, und 16.00 – 17.30 Uhr
und mittwochs in der Zeit von 19.30 –
21.00 Uhr an:

„Yoga- Fitness für Körper und Seele“ mit Ingrid Schneider

Anmeldung unter Tel.: 02422-6530 oder
0171-7811108

Immer dienstags in der Zeit von
19.00 - 20.00 Uhr, und 20.00 - 21.00 Uhr
„Tai-Chi“

mit Manfred Watteler

Anmeldung unter Tel.: 02421- 63943

Immer donnerstags in der Zeit von 10 –
11.30 Uhr und
dienstags in der Zeit von 15.30 – 17. Uhr

„Krabbelgruppe für Mütter/Väter mit Kindern von 0-2 Jahren“

Auch für die Kleinsten ist der Kontakt mit
Gleichaltrigen schon wichtig!
Deshalb wird neben der bereits bestehen-
den Dienstaggruppe jetzt auch
donnerstags eine weitere Gruppe angebo-
ten.

Ein reger Austausch zwischen den
Müttern/Vätern ist erwünscht.

Anmeldung bei Elli Fischer,
Tel.: 0174-7381715

„Seniorenfrühstück“

in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr
- erstes Halbjahr 2024 -

Dienstag, 12. März 2024

Dienstag, 09. April 2024

Teilnahme nur nach verbindlicher
telefonischer oder persönlicher Anmeldung
bis zum Freitag der Vorwoche möglich.
Kostenbeitrag 5,00 €

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von
Ameln: DN 61663, 0174-3201377

Neu: Backkurs für Männer mit und ohne Kind/Enkel

**Samstag, 23. März 2024, 11 Uhr –
13.30 Uhr**

Alle die gerne mit Ihren
Kindern/Enkelkindern oder alleine,
selbst- gebackene Osterhasen, Osternester
oder Osterzopf backen möchten,
können dies -unter fachkundiger Leitung –
in der neu gestalteten Küche der IG
Gürzenich tun.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen
begrenzt.

Die Kosten werden nach Aufwand umge-
legt. Eine Anmeldegebühr von 5,00 € ist
erforderlich und wird später mit den ange-
fallenen Kosten verrechnet.

Anmeldung bei Hannelore Orgeich, Tel.:
02421-61486

Gottesdienste in der Kar- und Oster- woche



Samstag, 23. März 2024

Birgel	16:30 Uhr Familiengottesdienst mit Palmweihe und Kommunionausteilung
Lendersdorf	17:00 Uhr Vorabendmesse mit Palmweihe
Rölsdorf	18:30 Uhr Vorabendmesse mit Palmweihe

Palmsonntag, 24. März 2024

Kufferath	08:30 Uhr Hl. Messe / Wortgottesfeier
Gürzenich	10:00 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe

Dienstag, 26. März 2024

Lendersdorf	19:00 Uhr Hl. Messe
-------------	---------------------

Mittwoch, 27. März 2024

Gürzenich	19:00 Uhr Bußfeier für die GdG St. Elisabeth
-----------	--

Gründonnerstag, 28. März 2024

Gürzenich	19:00 Uhr Familienmesse; anschl. stille Anbetung
Rölsdorf	19:00 Uhr Abendmahlmesse

Karfreitag, 29. März 2024

Lendersdorf	10:00 Uhr Kinder - und Familienkreuzweg
Kufferath	15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
Birgel	15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
Lendersdorf	15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
Gürzenich	15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi zum Jugendkreuzweg
Rölsdorf	15:00 Uhr im Altenheim St. Nikolaus; Liturgie zu

Ostersamstag, 30. März 2024

Gürzenich	20:30 Uhr Feier der Osternacht; anschl. Agape-Feier
-----------	---

Ostersonntag, 31. März 2024

Kufferath	08:30 Uhr Hl. Messe / Wortgottesfeier
Birgel	09:30 Uhr Hl. Messe
Gürzenich	10:00 Uhr Wortgottesfeier in der Wohnanlage „Am Wingert“
Lendersdorf	11:00 Uhr Hl. Messe

Ostermontag, 01. April 2024

Rölsdorf	09:30 Uhr Hl. Messe
Gürzenich	11:00 Uhr Hl. Messe

NEUE INFORMATIONEN



Die Bücherei informiert:

Die Fachstelle für Büchereiarbeit im Bistum Aachen unterstützt unser ehrenamtliches Engagement in vielerlei Hinsicht: Aus- und Fortbildungstagungen, Spieleseminare und Foren rund um das Lesen werden jährlich angeboten. Mitarbeiterinnen, die diese in ihrer Freizeit besuchen möchten, nehmen die Angebote gerne wahr. Die Seminar- und Unterkunftskosten übernimmt selbstverständlich unser Bistum. Vielen Dank dafür.

Mit Abgabe unserer Statistik, welche in die deutsche Bibliotheksstatistik aller Bibliotheken einfließt, haben wir an das Bistum einen Antrag auf Förderung gestellt, da wir in 2024 eine (für die Bücherei) neue Medienart einführen möchten. Unsere Jüngsten dürfen sich dann ab dem 2. Quartal über aktuelle „Tiptoi-Medien“ freuen.

Direkt zu Beginn des Jahres haben wir eine Reihe neuer Medien für unsere Leserschaft eingekauft. Darunter: zwei Krimis von Linus Geschke aus der „Andreas Born-Reihe“, den 18. Band von Peter Wolf „Ostfriesenhass“ und den 6. Band von Jens Henrik Jensen „Oxen - Pilgrim“.

Aber auch Leser:innen, die es weniger spannend mögen, kommen auf ihre Kosten: von Raynor Winn „Wilde Stille“ (Folgeband von „Der Salzpfad“) und „Eifelfrauen: Das Haus der Füchsin“ von Brigitte Riebe sind neu im Sortiment. Von Ildikó von Kürthy erschien ein Folgeroman „Eine halbe Ewigkeit“, welcher Bezug auf „Mondscheintarif“ aus dem Jahre 2002 nimmt. Daher finden Sie beide Romane bei uns.

Dies ist nur ein kleiner Auszug unserer Neuanschaffungen. Mehr finden Sie in unserem Medienkatalog auf unserer Homepage. Regelmäßig buchen wir sogenannte Austauschmedien über die Fachstelle für Büchereiarbeit im Bistum Aachen. Zur Zeit verleihen wir Comics & Graphic Novels und Tonies aus sogenannten Medienkoffern.

Falls Sie neugierig geworden sind, dann besuchen Sie uns gerne während unserer Öffnungszeiten. Diese finden Sie unter „ständige Angebote von A-Z“

Bitte beachten Sie jetzt schon, dass unsere Bücherei Ostersonntag, 31.3.2024 geschlossen bleiben wird.

Ihr Büchereiteam Unsere Öffnungszeiten:
sonnt. 10-12 Uhr / dienst. 11-12 Uhr und mittwochs 17-19 Uhr



(v.l.n.re: I. Kuhnen, P. Kilian, U. Michels, A. Becker, E. Mühlbeyer, B. Bonzel, K. Gronsfeld, E. Bongarz, M. Claaßen, A. Prohl, C. deVries – es fehlt M. Hehl)

Ständige Angebote von A-Z

Bücherei Gürzenich An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, www.koeb-dueren.de
Öffnungszeiten, SO 10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h, MI 17:00-19:00 h

Caritas Gürzenich Kontakt über Pfarrbüro Gürzenich

Jugendblasorchester St. Michael Proben i. Bürgerhaus, www.jbo-lendersdorf.de
Nachwuchsenensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h

Jugendfreizeitheim Lendersdorf Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42
www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de

Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich, (6 52 69) www.jugend-guerzenich.de

Klöncafé Lendersdorf jeden 2. MI/Monat, Michaelstube, Ardennenstr. 64

Kirchenchor St. Martin, DO 20:00-22:00 Uhr, Kapelle Birgel, Chorleiter W. Drees (66853)

Kirchenchor St. Johan. Evgl., MO 20:00-22:00 Uhr, Pfarrh. Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

Chor „Veneris Cantarus“ Proben Fr. 18:00 – 19:30 Uhr

Kinderchor „Starter Kids“ MI 15:15-16:00 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter Fr. Gerigk-Drees
Sabine.Gerigk-Drees@st-Lukas.org

Seniorenstammtisch Rölsdorf DI 14:30 h

gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

Seniorencafé Gürzenich Termine im Aushang und Pfarrbrief

Seniorencafé Birgel Termine im Aushang und Pfarrbrief

Kirchencafé Rölsdorf jeden 3. SO/Monat 10:00 Uhr Kirche Rölsdorf

Spielgruppen Gürzenich Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

Kath. Kindergarten St. Michael Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109
kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de

Kath. Kindergarten Maria Frieden Gürzenich, Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733
kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de

Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames Spendenkonto eingerichtet:
Sparkassen Düren BIC SDUEDE33XXX
St. Michael, Flüchtlingsarbeit
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 03/24: 27. Apr. - 23. Juni 2024
Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitten
Donnerstag, 26. März 2024, an Pfarrbüro St. Michael,
Tel. 5 34 71
eMail: pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros angenommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER
GRUPPE  Tel. 0 24 21 - 94 88 88

GdG

St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden
St. Johannes Evangelist
St. Michael
St. Nikolaus
St. Martin



*Immer aktuell
im Internet:*

Informationen zu
Veranstaltungen und
einzelnen Gruppen fin-
den Sie auf unserer
Internetseite.
Besuchen sie uns unter:

www.gdg-st-elisabeth.de

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings hans.tings@gdg-st-elisabeth.de

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 20 25 22 Gemeindeferentin Claudia Tüttenberg
claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf
freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich
anika.rengshausen@bistum-aachen.de

ST. JOHANNES EVANGELIST An St. Johannes 12, 52355 Düren
Fax: 96 17 18 pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Claudia Gorgs

ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS Ardenenstr. 117, 52355 Düren

Fax: 50 17 64 pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Claudia Gorgs und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardenenstr.117

ST. NIKOLAUS An St. Nikolaus 2, 52355 Düren
pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de

ST. MARTIN Bergstr. 21, 52355 Düren

Fax: 96 28 99 StMartinBirgel@t-online.de

☎ 01 60 - 6 16 41 06, Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

	in Gürzenich	in Lendersdorf	in Rölsdorf	in Birgel	
Die Pfarr- büros sind geöffnet:	Montag	09:00-11:00		15:00-17:00	
	Dienstag	15:00-17:00	10:00-12:00		
	Mittwoch				11.00-12.00
	Donnerstag	09:00-10:00	16:00-18:00	11:00-12:00	
	Freitag		10:00-12:00		17:00-18:00

